

Spiegelberg wird international

Süddeutscher Glassammlertag lockt Besucher aus dem In- und Ausland an – Profis und Sammler auf Schnäppchensuche

Glas in vielerlei Farben und Formen hat die Menschen gestern nach Spiegelberg gelockt. Zum wiederholten Mal fand dort der Süddeutsche Glassammlertag statt. Sogar aus dem angrenzenden Ausland kamen Sammler und Schnäppchenjäger in den Schwäbischen Wald.

VON UTE GRUBER

SPIEGELBERG. Die unscheinbare grüne Glasflasche ist tatsächlich eines der wertvollsten Objekte bei der diesjährigen Glassammlerbörse in Spiegelberg. 6000 Euro soll sie kosten. Der Glaskenner Michael Kindermann aus Oberbayern erklärt den Grund: „Diese Schliersee-Flasche ist völlig unbeschädigt und offenbar ein Speicherrund.“ Also kein Boden- oder Wasserfund, der eine witterungsbedingte Patina hätte. Eine entsprechende Trübung des Glases sei nämlich unerwünscht. Staub dagegen stört nicht.

Um 1740 sei diese schlichte, sogenannte Schlegelflasche – wegen ihrer Zylinderform so genannt – sehr in Mode gewesen. Der niederländische Holmaler Hermann des bayrischen Kurfürsten habe sie auf fast jedem Gemälde verewigt. Da sie danach aus der Mode kam, ist ihre Zahl begrenzt und die Flasche heute unter Sammlern entsprechend gesucht.

Und diese geben sich an diesem Wochenende ein internationales Stelldichein im kleinen Spiegelberg im Schwäbischen Wald: Nicht nur aus Bayern, sondern auch aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sind Glasexperten anwesend. Die Mitteldeutschen nicht zu vergessen.

Der Niederländer Willem van Traa stellt in seinem Vortrag den Bezug zu Spiegelberg her: Zu Tausenden habe man Weingläser aus der hiesigen Glashütte über die Frankfurter Messe in die Niederlande exportiert. Bei den neuereichen Patriziern waren die Spiegelberger Römer Prestigeobjekte. Bis man auf die Idee kam, die Glasmacher selbst zu importieren und so den Zoll zu sparen. Und so gibt es viele Geschichten: „Ich kann Ihnen zu jeder Flasche etwas sagen“, versichert etwa Albert Schwiezer, der zu Hause bei Hamm Haus und Scheune mit etwa 60 000 alten Flaschen voll hat.

Heute ist unsere Region wieder Zentrum für Glasspezialisten: Am Samstag fand die 250. Versteigerung von Dr. Fj. Schersch in Heilbronn statt, Europas größtem Auktionshaus für Glasobjekte. Dort gehen die Preise allerdings bis in den fünfstelligen Bereich. Die Auktion war



Michael Kindermann ist fündig geworden: Diese Schliersee-Flasche erweckt seine Aufmerksamkeit.

Fotos: E. Layher



Geprüft – aber auch für gut befunden? Die Sammler schauen ganz genau hin.

Anlass für die Spiegelberger Glasliebhaber Marianne Hasenmayer und Thomas Denzler, den Sammlertag anzuschließen. Und hier sind nicht nur Profis zugegen.

Familie Bauer aus Spiegelberg etwa sammelt alte Bierflaschen. Angegangen hat die Leidenschaft, als man die alte Bühne aufräumen musste: „Da war alles voll

mit Zeug, was mir mol no brauche kennt.“ Von mehreren Generationen waren es die Überbleibsel. Die Bügelflaschen mit der eingegossenen Brauereibezeichnung sind heute begehrte Sammlerobjekte, zumal als Speicherrund.

Eine Besucherin aus Winnenden bietet unter anderem ein edles, antikes Schoppentfläschchen aus graviertem Glas an, inklusive Zinknuckel mit Bissspuren. Die Zeiten waren hart für frühere Flaschenkinder, vor Erfindung des Latexsaugers.

Bei der Sammlerbörse ist für jeden Geldbeutel etwas dabei, schon bei drei Euro fängt das Schnäppchen an. Die meisten Geschäfte laufen zwar unter den Profis selbst ab, aber auch die einheimischen Besucher finden etwas: Ein Amulett etwa – alles andere liebe sich auf dem Fahrrad nicht heil nach Hause bringen – oder eine neue Blumenvase. Auch Bürgermeister Uwe Bossert wird fündig: Er sucht schon nach passenden Objekten für die Sonderausstellung in zwei Jahren. Dann soll zu den Glasobjekten noch eine passende, regionale Füllung dazu kommen: Wein und Glas heißt das Thema für 2018. Kulinarische Genüsse als Ergänzung zu den kulturellen.